

Drucksache Nr. 033/2008 öffentlich

Schulsozialarbeit im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und Berufseinstiegsjahr (BEJ) an den beruflichen Schulen des Landkreises (Jugendsozialarbeit an Schulen)

Anlagen: 1
Gäste: keine

Sachverhalt:

Schulsozialarbeit entwickelte sich an Berufsbildenden Schulen ab 1995 im Rahmen von EU Förderprogrammen.

Zu Anfang erfolgte die Finanzierung über Landes- und ESF-Mittel (ESF = Europäischer Sozialfonds). Mittlerweile zog sich das Land Baden-Württemberg ganz aus der Finanzierung heraus.

Auf Grund der zeitlichen Befristung der Förderung war die Entwicklung von der permanenten Sorge begleitet, wie die Finanzierung nach Auslaufen der Förderprogramme gewährleistet werden sollte. Dies, obwohl die Notwendigkeit der Jugendsozialarbeit an Berufsbildenden Schulen von allen Seiten anerkannt und unterstützt wurde.

Das Sozialministerium hat mitgeteilt, dass mit Beginn der neuen ESF Förderperiode 2007 bis 2013 eine Förderung der Schulsozialarbeit aus Gründen der Additionalität nicht mehr möglich ist.

Selbst eine grundlegende Projektänderung im Rahmen der neuen Projektkonzeption brachte für den Landkreis nicht den gewünschten Erfolg, da die dem Landkreis insgesamt zur Verfügung stehenden ESF-Mittel gekürzt und andere Projekte durch den für die Mittelverteilung zuständigen Arbeitskreis vorrangig berücksichtigt wurden.

Stellungnahme der Verwaltung:

Mit der Einführung des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) als Pflichtschuljahr 1986/87 wurde die Schulsozialarbeit an den Landkreisschulen tätig.

Im Jahr 1998 wurde die Stelle erstmals mit einer Vollzeitkraft besetzt und Ende 2000 durch eine zweite Vollzeitkraft verstärkt. Seit dieser Zeit betreuen zwei Sozialpädagogen mittlerweile ca. 300 Schüler an vier beruflichen Schulen mit fünf Standorten in Villingen-Schwenningen und Donaueschingen, in den Kategorien: **Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsjahr und Kooperationsklassen.**

Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Alle SchülerInnen ohne Hauptschulabschluss besuchen das BVJ mit dem Ziel einen

Schulabschluss zu erreichen.

Im Schuljahr 2007/2008 wurde für die Zielgruppe: Jugendliche mit Hauptschulabschluss das BEJ verbindlich für alle Berufsschulen eingeführt, weil ein starker Schülerzuwachs im BVJ zu verzeichnen war und zugleich auch der Anteil der Jugendlichen im BVJ stieg, die bereits einen Hauptschulabschluss erreicht hatten (ca. 60%).

Ziele des BEJ:

- Übergangsquoten in Ausbildung erhöhen
- Effizientere Förderung der Ausbildungsreife
- Förderung der Kompetenzen in Deutsch, Mathematik, Englisch und der Projekt- und Sozialkompetenz
- Individuelle Förderung auf der Grundlage einer Kompetenzanalyse
- Höher qualifizierender Abschluss

Die Zielgruppe des BVJ/BEJ zeichnet sich durch vielschichtige Problemlagen und die schulisch differenzierte Herkunft der Jugendlichen aus. Dies sind insbesondere: Sprachprobleme, persönliche und familiäre Schwierigkeiten, Suchtprobleme, psychische Störungen und Teilleistungsschwächen.

Die Zahl der *SchulabbrecherInnen* aus den siebten und achten Klassen der Hauptschulen ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Sie kommen oft mit großen Frustrationen und erheblichen Leistungsdefiziten ins Berufsvorbereitungsjahr. Durch motivierenden Methodeneinsatz sollen die Jugendlichen eigenverantwortliches Handeln erlernen.

Für *HauptschülerInnen*, die nach der neunten Klasse trotz erreichten Hauptschulabschlusses keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, setzt das Berufseinstiegsjahr an: Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt hat sich zwar verbessert, es ist jedoch für unsere Zielgruppe nach wie vor schwierig auf dem Ausbildungsstellenmarkt Fuß zu fassen. Zum Einen weisen sie schulische Defizite auf, zum Anderen fehlen ihnen wichtige Tugenden, die für das Berufsleben von besonderer Bedeutung sind.

Dies macht auch die Statistik der Agentur für Arbeit deutlich: Es gab im September 2007 eine Vielzahl unversorgter Jugendlicher, aber auch noch offener Ausbildungsstellen am Markt.

Kooperationsklassen

Für die *Zielgruppe der SchülerInnen der Förderschulen* besteht das Kooperationsmodell.

An den beruflichen Schulen im Schwarzwald-Baar-Kreis haben sich die Kooperationsklassen schon seit einigen Jahren etabliert, mit positiven Erfahrungen und guten Erfolgen. Kooperationen mit den Förderschulen bestehen an allen Schulstandorten mit dem Ziel, leistungsschwache SchülerInnen einen Hauptschulabschluss zu ermöglichen und die Ausbildungsreife zu erhöhen. Dies wird von Schulsozialarbeit intensiv unterstützt. Denn gerade am eigenen Misserfolg orientierte Jugendliche sind unmotiviert. Sie haben oft Versagensängste und ein mangelndes Selbstwertgefühl. Hier gilt es Erfolg und Perspektiven zu vermitteln durch kontinuierliche Förderung der Kompetenzen. *(Zu Ziel und Aufgaben der Schulsozialarbeit verweisen wir auf Anlage 1 zur Drucksache.)*

Durch Auslaufen der ESF Fördermittel in diesem Bereich ist der Landkreis ab 2009 aufgefordert, die weg gebrochenen Finanzmittel zu kompensieren, wenn die Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen des Landkreises im bisherigen Umfang erhalten bleiben soll.

Für die Personalkostenanteile an der Schulsozialarbeit, die Teilnehmerkosten (für

Fortbildung, Lehrgang, Trainingskurse, Projekte etc.) und für die Sachausgaben sind ohne Mittel des Europäischen Sozialfonds ab 2009 132.731,56 € aufzuwenden.

Bisher wurden insgesamt 135.881,58 € aufgewendet, davon wurden 67.940,79 € aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds zur Verfügung gestellt, sowie 67.940,79 € aus Landkreismitteln.

Mit dem Wegfall der ESF Mittel muss der Landkreis 64.790,00 € pro Jahr mehr aufwenden als dies bisher der Fall war.

Beschlussvorschlag:

1. Der Jugendhilfeausschuss stimmt der Fortführung der Schulsozialarbeit im BVJ/BEJ an beruflichen Schulen des Landkreises zu.
2. Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Kreistag im Rahmen der Haushaltsberatungen für das Jahr 2009 insgesamt 132.731,00 € für die Schulsozialarbeit im BVJ/BEJ zu veranschlagen.